

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Verne, Sächsorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 35.

Donnerstag, den 21. März 1901.

60. Jahrg.

Donnerstag, den 28. d. M.,

Vormittags 1/2 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche Sitzung des **Bezirksausschusses** statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 18. März 1901.
von **Schroeter**.

Der Fabrikbesitzer **Eduard Seidel in Münzig** beabsichtigt, auf dem unter Nummer 34 B des Brand-Versicherungs-Katasters, Nummer 84/85 des Flurbuchs für Münzig eingetragenen Grundstücke die **Strohpapierstoff-Fabrikation** einzurichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 16. März 1901.
534 D. von **Schroeter**.

Herr **Schorusteinseger Otto Max Beck** in **Wilsdruff** ist heute als **Stellvertreter** seines Vaters, des **Bezirkschornsteinsegermeisters**

Herrn **Beck** daselbst, in dem diesem zugetheilten Kreisbezirke, bestehend aus den Driechasteln innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff, hier in Pflicht genommen worden.
Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 16. März 1901.
99 A. von **Schroeter**. SchL.

Sonnabend, den 23. März d. Js., 3 Uhr Nachmittags.

soll in **Niederwartha** 1 Billard nebst Zubehör gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof zu Niederwartha.
Wilsdruff, den 18. März 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Schr. Busch.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Stadtrathe sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen:

das 2. Stück des Jahrgangs 1901,

vom Reichsgesetzblatt:

Nr. 4, 5 und 6 des Jahrgangs 1901.

Diese Eingänge, deren Inhaltsverzeichnis in der Hausflur des Rathhauses ausgehängt, liegen in der hiesigen Rathskanzlei 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus.
Wilsdruff, den 19. März 1901.

Der Stadtrath
Kahlenberger.

Der Krieg mit China.

Die chinesische Regierung scheint doch nicht gewillt zu sein, das Mandchurien-Abkommen mit Rußland ohne Weiteres zu unterzeichnen. Sie wies ihren Gesandten in Washington, Wutingfang, an, darüber zu berichten, ob etwa das Mandchurien-Abkommen den chinesischen Interessen widerspräche. Wie eine Pekinger Meldung der „Times“ behauptet, habe Rußland seine Ansprüche auf die Mongolei und Ostturkestan fallen lassen und sich zu einer Milderung seiner Kontrolle über die Zivilverwaltung der Mandchurien bereit erklärt. Zu dem englisch-russischen Eisenbahnvertrag in Tientsin liegt nichts Neues vor; bekanntlich sollen sich dort die englischen und russischen Truppen schubbereit gegenüberstehen.

Der Transvaalkrieg.

„Botha denkt nicht an Uebergabe.“

Vom Kriegsschauplatz treffen nur spärliche Nachrichten ein. Lord Kitchener, dessen Ehrgeiz es augenscheinlich ist, Molke wenigstens in einer Beziehung gleichzukommen, hat dies auch insofern erreicht, als er entchieden „der große Schweiger“ genannt zu werden verdient. Täglich 2-3 Tellen, das ist Alles, was das englische Volk zu wissen braucht.

In Krügerspost, nördlich von Lydenburg an der Straße nach Wilgrimsrest, wurde ein Boerenlager überfallen und die Boeren nach tapferer Gegenwehr von der englischen Uebermacht gefangen. Die Boeren verloren einen Todten und fünf Verwundete. Die Zahl der Gefangenen betrug 32. Die englischen Verluste waren ein Todter und vier Verwundete. Eine große Heldenthat scheint dies also nicht gewesen zu sein.

Die Boeren unter Lukas Meyer hatten jüngst einen Einfall in den nördlichen Theil von Zululand gemacht und sich der in Mondweni von den Engländern aufgestapelten Vorräthe bemächtigt. Die Engländer hatten nichts Geringeres zu thun, als wiederum Vorräthe hinzuschaffen. Auch dieses scheint den Boeren bekannt geworden zu sein; denn sie hielten dies für eine Einladung und erschienen auch pflichtschuldigst, um diese neuen Vorräthe wegzunehmen.

Von den Unterhandlungen mit Botha hört man nichts mehr. Selbst die hoffnungsfreudige Stimmung in Pretoria scheint verschwunden zu sein. Da auch gar kein Grund für ihn vorliegt, den Krieg gerade jetzt zu beendigen, wo England in China Schwierigkeiten bekommt, so darf man wohl annehmen, daß Botha der Einladung Kitcheners nur gefolgt ist, um zu hören, was man ihm bieten werde. Ein Afrikaner, der unter Botha gekämpft hat und aus Ge-

Politische Rundschau.

Laut einem am Montag früh ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Kaisers ist die Ueberhäutung seiner Gesichtswunde nahezu beendet. Die Schwellung der rechten Gesichtshälfte ist geringer geworden, jedoch noch nicht gänzlich beseitigt. Das Allgemeinbefinden des hohen Herrn ist ein gutes. — Nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ ist der Attentäter nicht von den hinter dem kaiserlichen Wagen reitenden Gensdarmen niedergedrückt worden, wie es bisher allgemein hieß, sondern infolge eines epileptischen Anfalles zu Boden gestürzt. Das ganze „Attentat“ stellt sich demnach als ein freilich zu höchst ungelegener Stunde unter beklagenswerthen Umständen eingetretener Krampfkrampfwechsel eines in Bewusstlosigkeit handelnden Epileptikers dar.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag fast ausschließlich mit der Erörterung von Petitionen. Eingang der Sitzung hatte er eine Rechnungssache debattiert und außerdem den Gesetzentwurf über die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Meere nach nur ganz kurzer Debatte in zweiter Lesung genehmigt. Die ebenfalls mit auf der Tagesordnung gestandene zweite Lesung der Vorlage wegen der Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes wurde einstweilen vertagt. Von den erörterten Petitionen erreichten nur zwei eine ausgebehutere Diskussion: es waren dies eine Petition wegen Einführung des Gymnasialreisezeugnisses als Vorbedingung des thierärztlichen Studiums und dann die verschiedenen Petitionen um Wiedereinführung der Prügelstrafe. Zu ersterer Petition lag ein Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann vor, daß auch das Reisezeugnis eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule künftig als Berechtigung zum thierärztlichen Studium dienen möge. In der Debatte hierüber sprachen sich sämtliche Redner, mit Ausnahme des Sozialdemokraten Ledebour dahin aus, daß die Ablegung des Abiturientenexamens an einer neunklassigen höheren Lehranstalt zur Vorbedingung des thierärztlichen Studiums zu machen sei, worauf das Haus beschloß, die betreffende Petition sowie den Antrag Bassermann dem Reichstage zur Berücksichtigung zu überweisen. Nicht lebhaft gestaltete sich die Beratung der Petitionen um Einführung der Prügelstrafe, da Anhänger wie Gegner der körperlichen Züchtigung als gerichtliches Strafmittel hartnäckig an ihren Anschauungen festhielten. Entschieden für die Prügelstrafe traten indessen nur die Abgeordneten Dr. Dertel von den Conservativen und Dr. Adhede-Kaiserslautern vom Bund der Landwirthe ein, während die Abgeordneten Werner (Antif.), Gröber (Str.) und v. Kardorff

(Reichsp.) die Prügelstrafe an sich zwar nicht völlig verwarfen, aber doch erhebliche Bedenken gegen dieselbe erhoben. Durchaus als Gegner der Prügelstrafe bekannten sich die Abgeordneten Bassermann (nat.-lib.), Bebel (soz.), Dr. Müller-Meinungen (fr. Volksp.) und Bindewald (Antif.); zuletzt beschloß denn auch das Haus, entsprechend dem Commissionsantrage, über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Am Dienstag trat der Reichstag in die dritte Lesung des Stats ein.

Der Reichstag kann an diesem Donnerstag sein dreißigjähriges Bestehen feiern, denn am 21. März 1871 trat der erste deutsche Reichstag zusammen. Von Mitgliedern aus der damaligen Zeit gehören ihm heute noch an die Centrumsabgeordneten Dr. Pieber und Graf Hompesch, der freisinnige Volksparteiler Eugen Richter und der Sozialdemokrat Bebel.

Der junge Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat nunmehr mit der Abstattung der üblichen Antrittsbefehle bei den deutschen Höfen anlässlich seiner Thronbesteigung begonnen. Zunächst besuchte er den Hof von Dresden, wo der Großherzog von Sonntag Mittag bis Montag früh weilte und in ebenso ehrenvoller wie auszeichnender Weise aufgenommen wurde. Von Dresden aus traf dann Großherzog Wilhelm Ernst im Laufe des Montag in Schwerin zum Besuch des dortigen Hofes ein, der bekanntlich mit dem weimaranischen Hofe nahe verwandt ist.

Die Vorlage, betr. die Neuordnung und einheitliche Regelung der Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen des deutschen Reichsheeres und der Marine, ist vom Bundesrath in einer am Montag abgehaltenen besonderen Sitzung auf Grund der Ausschussberichte genehmigt worden. Selbstverständlich wird diese Vorlage noch in der laufenden Reichstagsession ihre definitive Erledigung finden.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 7. bis 14. März 1901.) Der Getreidemarkt hat sich in den letzten Tagen der Berichtswoche wiederum recht ungünstig gestaltet. Die Kauflust hat auf allen Märkten des In- und Auslandes ganz bedeutend nachgelassen und fanden Weizen und Roggen nur noch Preisermäßigungen von 1 bis 1 1/2 Mark pro Tonne Käufer. Auch Gerste und Hafer lagen still, ebenso verkehrte Mais sehr schleppend, doch hielten sich Gerste, Hafer und Mais etwas besser im Preise. Die Urlagen der rückläufigen Tendenz sind im starken Angebot reicher Vorräthe des In- und Auslandes zu erblicken.

sunheitsrückichten das Lager verlassen mußte, entkam glücklich nach Lorenzo Marques. In einer Unterhaltung über Botba und die Friedensunterhandlungen war er der Ansicht, daß Botba gerade so wenig an Liebergabe denkt, als De Wet und De La Rey. Botba sei entschlossen, weiter zu kämpfen, so lange noch seine Bürger ihm Gefolgschaft leisten. Daß diese ihn verlassen würden, sei nicht zu erwarten. Die meisten seien alte Bürger, die zum Theil schon den alten Unabhängigkeitskrieg mitgemacht hätten. Sie würden bis zum letzten Mann aushalten aus Liebe zur Freiheit und würden sich unter keinen Umständen unter das verhaßte englische Joch bringen lassen. Die Zahl der sogenannten „Kap-Rebellen“ sei gering. Europäer kämpften fast gar nicht mehr, sie seien alle nach Europa zurückgebracht. Nur wenige Griech-Amerikaner seien noch unter Waffen. Alle Angaben der englischen Presse, daß Botbas Kommando aus Kap-Rebellen und europäischen Söldnern zusammengesetzt sei, wäre eitel Lüge. Aber man nehme an, daß unter De Wet immer noch einige unsichere Kantonalisten kämpften, denen man nicht ganz trauen könne, obwohl man nicht recht einsehen könne, weswegen sie so lange mitgekämpft hätten. Die Engländer versuchten alles Mögliche, um durch Informationen von Leuten in De Wets Lager der Laufbahn des großen Guerillaführers ein Ende zu machen. De Wet seien diese Versuche bekannt und er hüte sich sehr, irgend welche Absichten vorher laut werden zu lassen, da sie nur zu oft an die Engländer verrathen worden seien, ohne daß man allerdings derjenigen habhaft werden konnte, die Information gegeben hätten. Von der angeblichen Erschießung der Friedensdelegirten wußte dieser Afrikander nichts. Ebenfalls wenig hatte er eine begründete Ansicht darüber, ob die beiden Friedensdelegirten im Zusammenhang mit den „unsicheren Kantonalisten“ gestanden haben. De Wet habe es aber durch das ewige Herumziehen Denken, die nicht mit ganzem Herzen bei der Sache waren, so schwer gemacht, daß wahrscheinlich die unsicheren Elemente allmählich abfallen würden.

London, 19. März. Die Unterhandlungen mit Botba scheiterten, wie vertraulich verlautet, an der Weigerung der Londoner Regierung, die von Botba geforderte Autonomie in der inneren Verwaltung unter selbst gewählten Boerenführern zuzugestehen, die endgiltigen Friedensverhandlungen mit Schall Bürger und Steijn zu führen und die Kap-Rebellen zu begnadigen. Botba nahm bereits am Sonnabend die Operationen wieder auf und besetzte die Delagoa-Bahn. Kitchener erklärt, die englischen Truppen seien gegenwärtig unfähig, ihrerseits die Offensive zu erneuern, und fordert dringender Verstärkungen. In London ist die Stimmung überaus gedrückt.

Wieder eine mißglückte „Umzingelung“.

Die „Times“ berichten aus Bloemfontein unter dem 18. März: Die Zwecks Umzingelung Fouries und seiner 800 Mann unternommenen Operationen sind mißlungen; die Hälfte des Feindes entkam letzte Nacht. In einigen Tagen wird eine bedeutend umfangreichere „Umzingelung“ unternommen. Die Engländer sollten doch endlich auf diese lächerlichen „Umzingelungen“ verzichten.

Die Pest in Kapstadt.

Aus Kapstadt wird gemeldet: 5 neue Pestfälle wurden am Montag hier konstatiert. Einer der Erkrankten gehört der Armee an. 30 Personen stehen unter ärztlicher Beobachtung.

Kurze Chronik.

Das Theaterbesuchern bekannte Hotel zum weißen Hühnel in St. Wolfgang am Aberssee im österreichischen Saßkammergut gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen sind an Dr. Richard Ulbing, Advokat in Suhl, erbeten. Sollte sich da Herr Blumenthal sich nicht als Käufer melden?

Raschalter Sommer in Sicht? Prof. Dr. G. Jäger schreibt dem „Stuttg. N. Tagbl.“: Wie Ihre Leser wissen, hat meine Anlage gestimmt, daß die übermäßige vorjährige Sommerhitze Nordamerikas vermittelt des Golfstromes bei uns mildes Wetter für die letzten Monate des Jahres bringen werde. Nun kommt soeben aus New-York die Nachricht, daß dort ein fast beispiellos strenger, grimmer Winter mit riesigen Schneeverwehungen herrsche. Das eröffnet schon jetzt bedenkliche Aussichten für unsere Witterung im Juli und August, da die unausbleibliche Erkaltung des Golfstromes etwa 100 Tage später sich bei uns geltend machen wird.

Ueber eine Bluthat auf dem Baikalsee berichtet ein russisches Blatt: Zwei Schauspielerinnen einer gegenwärtig in Sibirien auf Gastreisen weilenden Moskauer Truppe, die Damen Ischafow und Panlowstaja wurden mitten auf dem schnee- und eisbedeckten See todt und halb im Schnee vergraben vorgefunden. Ermordet und mit einem abgeschlagenen Bein fand man ferner das eine zweijährige Kind der einen, während das andere sechsmonatige bisher noch nicht aufgefunden werden konnte. Die Leichen waren ihrer Kleidung vollständig beraubt. Als Mörder wurde der Postkutscher verhaftet, der die Ermordeten in einem Postschlitten über den See fahren sollte.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Berlin, 19. März. Auf der Kleinbahn Königswusterhausen-Mittenwalde stieß in der Station Gallun südlich von Mittenwalde eine Lokomotive, welche vier mit Steinen beladene Wagen führte, auf eine Anzahl leerstehender Waggons. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt und starb, zwei Reisende sind gleichfalls schwer verletzt.

Ein größerer Einbruchdiebstahl ist in der Nacht zum 14. März in Berlin verübt worden, wobei den Dieben in die Hände fielen: 120 goldene Façonringe, darunter 3 mit Brillanten, 14 goldene Damen-Remontoir-Savonetteuhren, 94 offene goldene Damen-Remontoiruhren, 10 silberne Damen-Remontoiruhren, 135 silberne Herren-Remontoiruhren, 16 Stahl-Herren-Remontoiruhren, 9 Nickel-Herren-Remontoiruhren, 7 goldene lange Damen-Uhrketten, Trauringe u. s. w. Der Werth der gestohlenen Sachen beziffert sich auf 8000 Mark.

Die Bank von Monte Carlo gesprengt! Nach dem „B. L. A.“ sprengte Baron Alfons Rothschild's Schwieger-

sohn Ephrussi am Montag unter colossaler Aufregung des Publikums zweimal die Bank im tente et quarante-Spiel.

Brand eines Krankenhauses. In einer der letzten Nächte brach im Kreiskrankenhaus zu Insterburg Feuer aus, das den Dachstuhl ganz und das Obergeschloß zum Theil zerstörte. Der Brand hat leider auch drei Menschenleben gefordert. Ein Kranker, der nicht mehr rechtzeitig gerettet werden konnte, verbrannte, eine kranke Frau starb vor Schrecken, und ebenso fiel ein krankes Kind dem Schreck vor dem Feuertode zum Opfer. Im Uebrigen wurden die Kranken sicher geborgen und im benachbarten Garnisonlazareth untergebracht. Das Militär half wacker mit; vier und vier Soldaten nahmen ein Bett und trugen die Kranken mitsamt den Betten ins Freie.

Altenburg, 19. März. Zwei Selbstmordfälle waren leider am gestrigen Tage in unserer Stadt zu konstataren. An der Schmöllner Chaussee fand man in der Storchplantage einen Mann aus Ronneburg, Namens Edmund Schumann, erhängt auf und in der Kanalstraße nahm sich ein bei seiner Mutter wohnender Soldat des hiesigen Regiments, namens Schenk, durch Erhängen das Leben. Was die beiden zum Selbstmord getrieben, ist unbekannt.

Ein originelles Bittgesuch an den Kaiser hat dieser Tage zur Zufriedenheit der Antragsteller seine Erledigung gefunden. Vier Schulknaben im Alter von 9½ bis 12 Jahren hatten den Monarchen um Ueberlassung einiger abgelegter Uniformen der kaiserlichen Prinzen gebeten zwecks Erneuerung der abgetragenen Uniformen ihrer „Ostarmee“, da in ihrer „Kriegsstufe“ zur Neuanschaffung von Uniformen kein Geld mehr vorhanden sei. Dem eigenartigen Gesuche hatten die jugendlichen Bittsteller in Skizzenform einen vollständigen Situationsplan ihres Exercier- und Kriegsspielplatzes beigefügt. Der Kaiser ordnete Erkundigungen über den tatsächlichen Sachverhalt an und hat nunmehr den „Führern der Ostarmee“ einen Beitrag von 50 Mark zu den Neuanschaffungen überweisen lassen.

Berliner Leben. Berliner Zeitungen berichten Folgendes: Am Sonnabend Morgen zwischen 8 und 9 Uhr war die Chausseestraße am Oranienburger Thor wieder mal der Schauplatz einer ausgesucht ekelhaften Szene. Ein total betrunkenes, höchstens 18jähriges Mädchen hatte einen großen Menschenauflauf verursacht. Der Zustand und die elegante Kleidung des Frauenzimmers spotteten jeder Beschreibung. Mehr als Hundert aus den umliegenden Kaffees und Stalckemmen weideten sich an dem Schauspiel. Anständige Männer veräußerten ein gewisses Mitleid, während zusehende Frauen und Mädchen vor Freude über das Schicksal ihrer Mitschwester außer Rand und Band geriethen. Schließlich torstellte die Person unbehelligt an mehreren Schutzleuten vorbei durch die angrenzende Obere Friedrichstraße, rumpelte drei Offiziere an, fiel öfter lang hin und landete endlich auf dem Bahnhof Friedrichstraße, wo sie nach langem Bitten merkwürdiger Weise eine Fahrkarte erhielt!

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Verzeichnisse sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Aufschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 20. März 1901.

Unsere Kirche ist ein Meisterwerk in mehr als einer Beziehung. Die einfach schönen Formen der reinen Gotik, die weiten Kreuzwölbungen und die ornamentale Ausstattung erfreuen das Auge; die vorzügliche Musik läßt musikalische Darbietungen voll zur Geltung kommen. Letzteres war am vorigen Sonntag recht deutlich zu bemerken, als der Seminarchor zu Rossen evangelische Kirchenmusik aus vier Jahrhunderten darbot. Wer das gleiche Konzert in der Kirche zu Rossen angehört hat, dessen Urtheil wird sehr zu Gunsten der Darbietung in Wilsdruff ausfallen. Außerordentlichen Eindruck machten die beiden ersten Nummern des reichhaltigen Programms. Es waren Klänge von wunderbarer Kraft und Frische aus der Reformationszeit. Der Einfluß italienischer Meister war aus der häufigen Anwendung der Synkope deutlich zu erkennen. Nr. 3a, der bekannte Choral „Damm Gottes“, gefest von Joh. Secard, ist vollständig frei von fremdem Einfluß; die Kraft und die Schönheit der Harmonie gewinnt dadurch bedeutend. Das selbe gilt von Nr. 3b, einer Motette von Heinrich Schütz. Der lebhafteste Fortschritt der Melodie unterscheidet diese Darbietungen von den vorhergegangenen. Den größten Anspruch an Sänger und Zuhörer machte Nr. 6. Es gehört mehr als durchschnittliche musikalische Bildung dazu, sie recht zu würdigen. Nr. 2 und 4, Lieder für Singstimme mit Orgelbegleitung, trug Fr. Ottermann vor. Anfangs schien sie etwas indisponirt; doch gewann ihre Stimme sehr bald an Fülle und Reinheit. Deutlichkeit der Textausprache, Reinheit der Intonation, künstlerische Behandlung des Tones, innere Wärme und Begehung des Vortrages beherrschte die Sängerin mit großem Verständniß und macht das Anhören der vorzüglichen Gesänge zu einer wahren Lust. Die Orgelbegleitung hatte Herr Seminaroberlehrer Clausnitzer übernommen. Volle Beherrschung der Königin aller Instrumente zeigte er in Nr. 7, Präludium und Fuge (a moll) von J. S. Bach. Dieser erste Theil des Konzertes brachte Kirchenmusik aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Wer in der Kleinstadt lebt, hat selten Gelegenheit, Werke alter Meister zu hören. Desto dankbarer muß man daher dem Dirigenten sein, Herrn Seminaroberlehrer Sturm, der eine so reiche Auswahl in musterhafter Weise darbot. Der zweite Theil begann mit M. Hauptmanns Motette „Christe du Lamm Gottes“. In der folgenden Nummer waren Gesang und Begleitung gleich gut ausgeführt. Namentlich verdiente das reine, klangvolle Violinspiel Anerkennung. In Nr. 3 kam die vollendete Technik des Herrn Seminaroberlehrers Clausnitzer wieder zur vollen Geltung. Einen tiefen Eindruck machte Nr. 4, eine Motette über Psalm 37, 5. Der Komponist ist ein junger Tonkünstler, der leider frühzeitig erblindet ist. Aus dem großen Orgelkonzert „Ostern“ von dem bekannten Orgelhelden Aug. Fischer, f. B. in Dresden an der Neustädter Hauptkirche, führte Herr C.

Dienlich den als „Osternmorgen“ durchgeführten Choral „Bachet auf ruft und die Stimme“ technisch gewiß meisterhaft wie nicht minder mächtig erhebend den lauschenden Zuhörern vor, und als beim 3. Sage (5. Vers des Liedes: „Gloria sei dir gesungen“) die Pauken, Trompeten und Posaunen das volle Orgelwerk noch durchtönten, da war es, als ob ein heiliger Schauer noch der Anwesenden erfassen wollte. Zum Schluß bot der Seminarchor F. Mendelssohn-Bartholdys „Ehre sei dem Vater“ dar. Nach Beendigung des wohlgelungenen Konzertes begab sich die Sängerschaft nach dem Hotel zum Adler, um sich bafelbst an Speise und Trank nach vollbrachter Arbeit zu laben. Herzliche Dankesworte seitens des hiesigen Kirchenvorstandes an die lieben Rossener Gäste, sowie Erwidern seitens der letzteren wurden hierbei in stimmungsvoller Weise gewechselt, sodas der Ausbruch zum Rossener Zuge für die Anwesenden nur ungern angetreten wurde.

In diesen Tagen fanden im 12. Armee-corps größere Radfahrer-Uebungen statt. Auch unser Wilsdruff berührte Dienstag Mittag eine Abtheilung der Fahrer; dieselben setzten nach kurzer Rast ihre Fahrt nach Tharandt zu fort.

Zu Ostern gelten im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 26. März d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis zum 19. April d. J. einschließlich. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrkarten und Rundreisekarten im sächsischen Binnenverkehr als auch auf die Rückfahrkarten im Verkehr mit Stationen der meisten außersächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die auf den Stationen angeschlagen sind.

Wie wir hören, hat Herr Guttsbesitzer Gemeinde-Vorstand Biehsch in Hühndorf bei Gelegenheit der Tagung des kirchlichen Vorstandes bei Herrn Guttsbesitzer Rübiger in Helbigsdorf heute Nachmittag der Schlag gerührt. Es läßt sich erhoffen, daß dieser Schlaganfall ohne schwere Folgen verläuft.

Herzogswalde, 18. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag, früh gegen 1 Uhr, hat vor dem Gasthof zu Herzogswalde eine Schlägerei stattgefunden, wobei der beim Schneidemeister Engelmann hieselbst in Arbeit befindliche Schneidemeister Max Jisch, geb. am 13. Juli 1873 zu Berga bei Forst den in Mohorn wohnenden Brauer Gustav Arthur Straube mit einem Dolchpontonoffel an den Kopf geschlagen hat, so daß Str. heute Nachm. ¼ 4 Uhr in seiner Wohnung verstorben ist. Jisch wurde heute Nachm. 6 Uhr im Gasthof zu Bohrsdorf verhaftet und an das Amtsgericht Tharandt eingeliefert.

Dresden, 19. März. Dementi. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Die letzte Sonntagsnummer des „Dresdner Anzeigers“ enthält auf Seite 5 unter den Landtagsnachrichten eine Mittheilung, die auch in andere Tagesblätter übergegangen ist, wonach seitens der königlichen Staatsregierung eine Vorlage für den nächsten Landtag vorbereitet werde, derzufolge auf dem alten Militärbahnhofe an der Carola-Brücke ein neues großes Museumsgebäude errichtet werden soll, und zwar für die königliche Porzellan-Sammlung, das königliche ethnographische Museum und die königliche prähistorische Sammlung. Nach jener Zeitungsnotiz liegen die Pläne zu dem Bau bereits fertig vor. Wie uns von maßgebender Seite mitgetheilt wird, entbehrt die Meldung des „Dresdner Anzeigers“ durchaus der Begründung.

Dresden, 18. März. Selbstmorde. — Unglücksfall. Auf der Pfotenhauserstraße erschloß sich in der Nacht zum Sonntag ein unversehrter Arbeiter. — In der Antonstadt verfuhr am Sonnabend Nachmittag ein 22 Jahre alter Gewerksgehilfe mit einem Rasirmesser sich den Hals zu durchschneiden. — Auf dem Felde an der Kanonenstraße wurde gestern Nachmittag ein 55 Jahre alter Zimmermann todt aufgefunden. Sein Leben hatte durch einen Herzschlag geendet. — In seiner in der Leipziger Vorstadt gelegenen Wohnung erhing sich am Sonntag Abend ein 27 Jahre alter Handarbeiter. — In der Striepenstraße ist am Sonnabend ein Mädchen beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen schwer verunglückt.

Dresden, 14. März. Beide Beine abgefahren wurden gestern dem Bremser Goldschmidt auf dem Kohlenbahnhof. Er starb nach 2 Stunden. — In der Hechtstraße hat gestern Abend ein Werkführer Giehorn auf seine Geliebte geschossen und sich dann selbst den Tod gegeben. Die Frau ist noch lebend in das Stadtkrankenhaus gebracht worden. Nach dem Inhalte eines vorgefundenen Schriftstückes ist die That in beiderseitigem Einvernehmen geschehen. — Der Circusgeschäftsführer Julius Herzog beabsichtigt hier auf der Münchner Straße ein waffiges Circusgebäude für Vorstellungen im großen Stile zu errichten. — In der Orthopädischen Heilanstalt zu Loschwitz ist seit einiger Zeit ein Boerenskommandant untergebracht, der im Feldzug sein rechtes Bein einbüßte und für das verlorene Glied künstlichen Ersatz erhält.

Dresdner Landgericht. Mit einer unverbesserlichen Diebin, die trotz ihrer erheblichen Vorstrafen die Hände nicht von fremden Gute lassen kann, beschäftigte sich die 6. Strafkammer in der Person der 28 Jahre alten, in Jauer geborenen, zuletzt beim Guttsbesitzer Pfäner in Grumbach bei Wilsdruff wohnhaft und beschäftigt gewesen, schon oft vorbestraften Dienstmagd Alwine Auguste Watsche, die sich wiederum wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Die Angeklagte soll am 8. Dezember v. J. als sie die Wohnung ihrer Quatterwirthin verließ ihrer Schlafkollegin aus der Lade, nachdem sie dieselbe mittelst falschen Schlüssels eröffnet hatte, ein Portemonnaie mit nicht unerheblichen Inhalt, eine Kette, ein Stui, ein Messer a. A. m. gestohlen haben, welche Gegenstände bei der Angeklagten in Grumbach gefunden wurden. Während sich die Angeklagte in der Voruntersuchung und am Anfang der Sitzung aufs Leugnen legte, gibt sie die That, bevor die Zeugen vernommen wurden, zu und erkannte der Gerichtshof unter Annahme milderer Umstände auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht wurde am Sonnabend vom Dresdner Schwurgericht der Stallschweizer Friedrich Schweizer wegen versuchten Mordes, schweren Diebstahls, Brandstiftung und Unterschlagung verurteilt. Er hatte bei seinem Gutsherrn in Göppersdorf unter dem Bette seines Kameraden Petroleum angezündet, um diesen zu verbrennen, er wollte den Mordplan ausführen, um sich in den Besitz von 600 Mark zu setzen, welche seinem Kameraden gehörten. Als das Bett des Letzteren bereits brannte und der Unglückliche schon bewusstlos war, kam noch zur rechten Zeit der Gutsherr und verhinderte weiteres Unglück.

Dresden, 18. März. Die hier erscheinende antisemitische Tageszeitung „Deutsche Wacht“ wird demnächst in andere Hände übergehen. Die Aktiengesellschaft „Deutsche Wacht“ hat am 29. März ihre Generalversammlung, wozu der Vorstand der Gesellschaft den Antrag stellt, die Gesellschaft aufzulösen und das „Gesellschaftsvermögen“ im Ganzen zu veräußern.

Coswig, 18. März. Die Kunde von einem Raubanfall durchheilt am Sonnabend die hiesige Gegend. Auf dem Wege von hier nach Naumburg bei Moritzburg, unweit des Kalkwerkes in der Nähe der sogenannten „Grünen Telle“ wurde eine in Mitte der 60er Jahre stehende Frau, Namens Gräbe, die sich auf dem Wege nach ihrem Wohnort Naumburg befand, von einem jungen Menschen überfallen. Der Räuber würgte die sich heftig wehrende Frau am Halse und verlegte ihr dann mehrere Schläge, vermutlich mit einem Hammer, auf Stirn und Schläfe. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein Bauer aus Prochwitz, der Holz aus dem Walde fuhr, herzu, worauf der Räuber unter Mitnahme der Schwären, die die Frau im Korbe trug, flüchtete. Ein im Korbe liegender Geldbetrag entging seinen Händen. Die schwer verletzte Frau ging noch bis in die ersten Häuser von Weindöbha, eine Blutspur bezeichnete den Weg, den sie genommen hatte. Von dort aus wurde sie mittels Geheiß nach hier in die Behausung ihres hier wohnenden Sohnes gebracht. Der Räuber ist noch nicht ergriffen; es soll ein junger Mensch

sein, der noch nicht lange Zeit aus dem Gefängnis entlassen ist.

Döbeln, 19. März. Die Sozialdemokraten haben beschlossen für das zur Erledigung kommende Landtagsmandat des Döbeler Wahlkreises den Fabrikanten Grünberg in Gartha als Kandidaten aufzustellen.

Zwickau, 18. März. Auf dem Wilhelmschacht sollte gestern ein Motor in den Schacht hinabgelassen werden. Dabei löste sich der Motor los und stürzte in die Tiefe, wo er zerfahret wurde. Der Schaden beträgt 25000 Mark. Von den 10 Leuten, die bei der Arbeit beschäftigt waren, kam Niemand zu Schaden.

Treuen, 19. März. Auf dem Rückwege von der Schule ist am Sonnabend Mittag zwischen 12 und 1 Uhr an der 14jährigen Konfirmandin Anna Neumann aus Mahndorf ein schändliches Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der leider noch nicht ermittelte Schurke besaß die Frechheit, zwei jüngere Schulkameradinnen der Neumann zu verjagen, während er sein Opfer festhielt und vom Schulwege in den Wald schleppte. Als die kleinen Mädchen Hilfe herbeigerufen hatten, war das Verbrechen bereits geschehen und der Täter entkommen.

Handschuhe!

auch nach Maass.

Glace cout. für Damen und Herren	1.25, 1.50, 1.75
Gut Biegenleder (meine Spezialität)	2.50, 3.00
Waschleder für Damen und Herren	1.50
Niehlleder für Damen und Herren	2.50
Kappa-Stepper für Damen und Herren	2.50
Juchien-Stepper für Damen und Herren	3.00
Soldaten-Handschuhe	1.25, 1.50
Offiziers-Handschuhe	3.00, 3.50

Konfirmanden-Handschuhe.
Damen u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken. Normal-Unterwäsche System Jäger u. System Rahmann, jedwede Größe vorrätig, empfiehlt

Chemiker Handschuh-Haus, Dresden, jetzt nur 1 Pragerstrasse 1, 1. Etage. gereinigt werden die von heute ab bei mir gekauften Glace-Handschuhe!

Schlachtviehpreise auf dem Viehmarkte zu Dresden am 14. März 1901. Marktpreise für 50 kg in Mark.

Züergattung und Bezeichnung	Schlachtgewicht	
	Met.	Met.
Ochsen:		
1a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-36	61-66
1b. Vetterreife desgl.	34-37	62-65
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte - ältere ausgew.	30-32	58-60
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-57
4. gering genährte jeden Alters	24-26	50-54
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes	31-33	59-63
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-30	56-58
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	52-55
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	22-24	48-51
5. gering genährte Kühe und Kälber	-	44-47
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-35	56-59
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	52-55
3. gering genährte	24-27	48-51
Kälber:		
1. feinste Mast- (Kollmilchmast) und beste Saugkälber	42-44	64-67
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	39-41	60-63
3. geringe Saugkälber	34-38	53-59
Schafe:		
1. Mastlamm	33-36	63-67
2. jüngere Mastlamm	-	61-63
3. ältere Mastlamm	-	58-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	-	54-57
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	45-47	67-69
b) Fleischschweine	47-48	69-70
2. fleischige	42-44	64-66
3. gering entwickelte, sowie Sauen	39-41	60-63
Auftrieb: 33 Rinder (und zwar 14 Ochsen, 5 Kühe und Kälber, 14 Bullen) 1106 Kälber, 130 Stück Schafvieh, 1572 Schweine zusammen 2842 Tiere.		

Leiterwagen, Koffer,

Holz-Hand- und Reise-
Schränken, Schultaschen, Stuhlsitze, Küchenbänke, Stühle etc.
empfehlen

B. Walther, Potschappel,

Charandterstraße 22.

Holz-Auktion.

Montag, den 25. März, Vormittags 1/2 10 Uhr, gelangen im Sorauer Pfarrholz in der Struth 30 Schlaghaufen, 5 Stämme (2 Eichen, 1 Birke), von 30-35 cm Unterstärke gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.
Sora, den 19. März 1901. Der Kirchenvorstand.

Confirmanden-Hüte, Zylinder-, Filz- u. Knaben-Hüte,

sowie Hüte aller Art, alles nur modern und billig, empfiehlt
Otto Reinhardt, Hutmachermeister, Zellaerstraße 37, schrägüber dem „weißen Adler“.
Dienstvermittlungsgeschäftsstelle.

Kalk.

Täglich frischgebrannt
Bau-, Weiss- u. Düngerkalk empfiehlt Kalkwerk Grumbach, D. Wätzig.
Gute Speisekartoffeln, magnum bonum, aus der Feine empfiehlt Franz, Grumbach.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samtweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Sifenmilch- Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfa. bei Apoth. Tzschaschel.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen, ächt in Packeten à 25 Pfg. in der Löwen-Apothek zu Wilsdruff.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem, brauchbarem Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombieren mit Künzels schmerzstillender Zahnfüll. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pfg. in der Apotheke zu Wilsdruff.
6 oder 12000 Mk. innerhalb der Brandkasse als sichere 2. Hypothek sofort oder später gesucht. Off. unter 12000 Mk. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Haltbare Blumen

und große Auswahl in Kränzen, Kreuzen, Kissen, Palmzweigen u. s. w. hält fertig zum Mitnehmen für Beerbigungen und Gelegenheiten
Herm. Schubert, Laden in Neu-Zanneberg. Meine Winderet ist prämiert in Dresden, Breslau und New-York.

Eine Sitzwanne zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf Wilsdruff, am Bahnhof 135.
Kräftiges Ostermädchen findet Stellung bei M. verw. Obendorfer, Burkhardswalde.

Ein Einspänner-Dafelwagen

zu ca. 25 Ztr. und ein starker Runzwagen zu ca. 70 Ztr. Tragkraft billig zu verkaufen Schmiebe Niederwartha.

Entlaufen ein großer, weiß- und gelbgefleckter Hund; um Rückgabe wird gebeten. Gebr. Schneider, Wilsdruff.

Zu vermieten: 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Vorraum u. Zubehör, 1. April beziehbar. Sohestraße. S. Risch.
Ein möbliertes Logis ist noch an einen Herrn zu vermieten am Markt Nr. 100.

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der
Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht zögern, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt, und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolkschmerzen, und Fortdrehen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entzweit durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind Malaga-Wein 400,0 Weinspirit 100,0, Glyzerin 100,0, Honigwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchholzw. 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amer. Krafzwurzel, Englanzwurzel, Kalmuswurzel à 10,0 Diese Bestandteile mischt man!

Vorschussverein zu Wilsdruff,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Die Mitglieder des Vereins werden zu einer
Sonnabend, den 23. März d. J., Abends 8 Uhr,
im **Hotel zum weissen Adler** stattfindenden

General-Versammlung

hierdurch eingeladen.

Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile zu legitimieren. Der Einlaß und die Anmeldung findet von Abends 7 Uhr an statt; um 8 Uhr wird der Saal geschlossen. Die Tagesordnung für die Generalversammlung wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrathes wie folgt festgestellt:
1. Vortrag der Rechnung über das Geschäftsjahr 1900 und Justifikation derselben seitens der Generalversammlung.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Reingewinnes.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes an Stelle der ausscheidenden aber sofort wieder wählbaren Herren Kaufmann Engelmann, Privatist Hermann Reiche und Leinwandfabrikant Wilhelm Krippenstapel hier.
Der Rechnungsabluß mit der Bilanz liegt vom 15. März ab im Staffenlokale zur Einsichtnahme bereit und wird auch in diesem Blatte bekannt gegeben.
Wilsdruff, am 11. März 1901.

G. Fischer.

Der Vorstand.

H. G. Jhle.

Alle Sorten Gemüse- Sämereien

als:
Möhren, Spinat, Kohlrabi, Kohlrüben, Blätterkohl, Blumenkohl, Roth- u. Weißkraut, Strunkkraut, Gurkenkörner, Zuckerkürbisse, Zap. Klettergurken, Radieschen, Rettiche, alle Sorten Küchenkräuter, Stock- u. Stangenbohnen
ic. ic. empfiehlt

Bruno Gerlach.

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage ab meine Wohnung von Herrn Gutbesitzer Moritz Rossberg in das Haus des Herrn Möbelfabrikant Bruno Eger, Wielandstr. verlegt habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Karl Rülker,
Fuhrwerksbesitzer.

Gesang-Bücher

in einfacher bis elegantester Ausführung empfiehlt in großer Auswahl
Wilsdruff. Oswald Weise,
Buch- und Papierhandlung.

Mauerziegel, Dachziegel, Tirst-, Horn- und Lössziegel und scharfen Sand

hat billigt abzugeben, bei Barzahlung Pro-
zente,
Ziegelei Großsch.



Stelle von Don-
nerstag, den 21. d.
M. ab wieder einen
frischen Transport
vorzüglicher
Milch-Kühe,
in allen Größen und Farben zu billigsten
Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben
treffen Mittwoch Mittag ein.
Hainsberg, am Bahnhof.

G. Kästner.
Fernsprecher: Amt Deuben 96.

Eine freundl. Wohnung
im Preise von 120 bis 150 M. wird am
1. Juli d. J. zu miethen gesucht.
Off. niederzulegen in die Exp. d. Bl.

Tanzunterricht Gasthof Neukirchen.

Den geehrten Herrschaften von Neukirchen und den umliegenden Ort-
schaften hiermit zur gefälligen Mittheilung, daß mein diesjähriger

Tanz- und Anstands-Lehrkursus

Montag, den 25. März, seinen Anfang nimmt; bitte daher geehrte Interessenten, mir das gütige Wohlwollen wie jeher zu Theil werden zu lassen und sich zur genannten Zeit Abends 8 Uhr gefälligst einzufinden zu wollen.
Hochachtungsvoll

Heinrich Fehrmann, Tanzlehrer.

Konfirmanden-Anzüge

in allen Größen u. Farben in Rammgarn, Cheviot und Bulskin vom einfachsten bis zum elegantesten, von 14 bis 23 Mark, empfiehlt bei äußerst billiger und reeller Bedienung

das Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft
von **Oskar Plattner, Dresdnerstraße Nr. 69.**

Richter's Speise-Kartoffel-Dämpfer,

(Vor Nachahmung geschützt)
wovon jetzt mehrere Tausend in Thätigkeit sind, macht
jede Kartoffel

trocken, mehlig und wohlschmeckend.



wir Ihnen solches recht bald.

Direktion der Bilz'schen Naturheilanstalt, Radebeul-Dresden
Direktor Wagner.

Vertreter: **Bruno Grosse, Wilsdruff.**

Einem weiteren großen Vortheil bietet insofern dieser Dämpfer, als er das Fruchtwasser, enthaltend das Kartoffelgift „Solanin“ und andere Unreinigkeiten, getrennt abfließen läßt, also nicht zu dem reinen zu verdampfenden Wasser gelangt.

Unter anderen schreibt die bekannte Naturheil-Anstalt Bilz-Radebeul bei Dresden folgendes darüber:

Sehr geehrter Herr Richter!
In Beantwortung Ihres Bescheins vom 6. ds. bemerken, daß wir mit den beiden von Ihnen bezogenen Kartoffeldämpfern sehr zufrieden sind und dieselben bestens empfehlen können. Die kleinere Sorte sollte unserer Ueberzeugung nach in keiner Familie fehlen, denn die Kartoffeln werden, mit Ihrem Dämpfer zubereitet, viel schmackhafter, die Gifte vollständig entzogen und auch das Aussehen ein viel schöneres. Sicher werden Sie mit Ihrer Erfindung nach und nach die weitesten Kreise erobern und wünschen

Konfirmanden- Anzüge

in schönen dunklen Stoffen, Rammgarn usw. von 8-12, 13-16, 18-22
und 25 Mark,

Hüte, Wäsche, Shlipse,
Handschuhe,

Jagdwesten, Fleischerjaden, Arbeits-Hosen, Maschinenarbeiter-
Jaden und -Hosen, Blouzen
in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen
empfiehlt

B. Walther,

Potichappel, Charandterstraße 22.
Sonntags 11-2 u. 3-5 Uhr geöffnet.

Turn- Verein.

Sonnabend, den 23. März,
Abends 8 Uhr,

Monats-Versammlung.
Der Turnrath.

Restaurant Forsthaus.

Mittwoch, den 27. März
Karpfenschmaus,
wozu freundlichst einladet

G. Donath.

Gasthaus Neutanneberg.

Sonntag, den 24. März:

Grosser
Bratwurst-Schmaus,
wozu Freunde und Gönner mit Familie
hierdurch freundlichst eingeladen sind.

Herrn Schubert, Gastwirth.
Für gute Speisen und Getränke ist aufs
Beste gesorgt.

Zur Frühjahrssaat

empfiehlt
sämmliche

Klee- und Grassämereien,
alle Sorten Gemüsesamen,
Saaterbsen, Saatwicken,
Saathafser, Saatgerste,
Sommerweizen, Sommerroggen,
echte

Obendorfer und Lchendorfer
Runkelsaat

Gustav Adam.

Konfirmanden- Jackets u. -Kragen,

nur Neuheiten 1901,
empfiehlt zu niedrigen Preisen
Emil Glathe,
Wilsdruff.

Roth- und Grünklee- saat

echt
engl. imp. Raygras,
Thymoteegras,
Saaterbsen, Saatwicken,
u. Saathafser

empfiehlt in vorzüglich, gut gereinigter, seide-
freier, keimkräftiger Waare

Hugo Busch,
Zellaerstraße Nr. 15.

Ein tafelförmiges, kleineres Pi-
anoforte mit Metallplatte, gut er-
halten, ist preiswerth zu verkaufen.
Gasthof Klipphausen.

Logis,

bestehend in zwei Stuben, Kammern und
Zubehör wird zum 1. Juli gesucht.
Näheres zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

Herzlichen Dank.

Am Tage unserer Hochzeit sind
uns von allen Seiten so zahlreiche
Beweise der Liebe und Achtung
dargebracht worden, daß wir uns
gedrungen fühlen, Allen hierdurch
unsern herzlichsten Dank auszu-
sprechen.

Wilsdruff, 18. März 1901.

Paul Strohbach u. Frau,
geb. Andersen.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 35.

Donnerstag, den 21. März 1901.

Discretion.

Von L. Glöckner.

Es ist ein gewaltiger Irrthum, den Ausdruck „Discretion“ in seiner Bedeutung durch das deutsche „Verschwiegenheit“ übersehen zu können. Auch nicht annähernd wird sein Begriff dadurch gedeckt.

Discretion bezeichnet keineswegs bloß das Schweigen, das wir gelobt haben und die Pflicht uns gebietet, es drückt vielmehr jene freiwillige, durch Klugheit, Hartgefühl und Herzensgüte vorgeschriebene Zurückhaltung aus, welche in allen Formen des gesellschaftlichen Verkehrs das einzig zuverlässige Kennzeichen eines erzogenen Herzens ist.

Discretion ist jene nervöse Feinfühligkeit, die uns schützend davor bewahrt, in der Unterhaltung Gesprächsstoffe zu wählen, welche einen Anderen schmerzhaft oder verlegend berühren können, die uns vermeiden läßt, auch für allgemeine Wahrheiten eine scharfe Form zu wählen.

Wir brechen am Kaffeetisch den Stab über einen pflichtvergessenen Gatten, wir verdammen lieblos einen verlorenen Sohn, und merken erst an dem peinlichen Ausdruck der Frau des Hauses, daß eine verrathene Frau, eine arme, gebeugte Mutter neben uns sitzt, deren Herz unter unseren Worten blutet. In wegwerfendem Tone spricht ein Anderer von Juden, Komödianten, nur aus Gewohnheit und Gedankenlosigkeit, und verlegt damit vielleicht ahnungslos ein allgemein beliebtes und geschätztes Mitglied der Gesellschaft, nur weil er sich seiner Anwesenheit nicht erinnerte. Vergebens bemühen wir uns, den Mißklang durch Entschuldigungen zu beseitigen; ist die Harmonie einmal gestört, weicht die Verstimmung nicht so leicht.

Die Discretion verbietet uns, auf vertrauliche Bekenntnisse zurückzukommen, zu denen sich Freunde in der Erregung des Augenblicks, im Drang, sich mitzutheilen, hinreichend liehen. Festige und mißtrauische Naturen äußern sich oft in momentaner Verstimmung anklagend über Angehörige, denen sie in inniger Liebe zugethan sind, um es, wenn ihre Aufwallung vorüber ist, bitter zu bereuen. Besonders was ein Gatte über den anderen dem Freunde sagt, sollte von dem Vertrauten nie berührt werden, da es entweder die Verstimmung verschärft oder den Freund in die Verlegenheit eines Selbstvorwurfs bringt.

Die Discretion verbietet uns auch, Urtheile Anderer über uns nahe stehende Personen diesen mitzutheilen, selbst wenn wir uns in freundschaftlicher Entrüstung noch so sehr dazu gedrängt fühlen.

Ist es doch hauptsächlich die Jugend, die ihre Freundschaft am besten zu betheiligen glaubt, wenn sie uns ihre feurige leidenschaftliche Parteinahme gegen erfahrene Angriffe auf uns wissen läßt und damit oft Lappalien halber unter Bekannten Mißstimmung und Entfremdung schafft, die zuweilen in Jahren nicht wieder beseitigt werden können. Ist sie aber beseitigt, hat man sich über den Grund der Verstimmung ausgesprochen und verfühnt, dann ist Tausend gegen eins zu weiten, daß sich die Getreuen einmüthig gegen denjenigen wenden, der durch seine Indiscretion unnützen Unfrieden stiftet. Wer durch Erfahrung klug wurde, weiß, welche undankbaren Unternehmungen Freundschaftsdienste solcher Art sind.

Ist doch der Mensch gegen ein seine Person betreffendes mißliebliches Urtheil so empfindlich, weil er in seiner Eigenliebe nie annehmen mag, daß unsere Bekannten in unserer Abwesenheit gerade so über uns sprechen, wie sie es in der Unterhaltung mit uns über Andere thun. Schmeicheln wir uns doch jederzeit damit, daß unsere Freunde uns für das halten, was wir in ihren Augen zu scheinen wünschen, und vergessen, daß sie für unsere Fehler dieselben scharfen Augen haben, wie wir für diejenigen anderer Leute. Gerade die indiscretesten und rücksichtslosesten Menschen sind bekanntlich auch immer die empfindlichsten.

Eine discrete Frau wird sich jedem gewöhnlichen Klatsch gegenüber immer ungläubig und ablehnend verhalten und dessen Weiterverbreitung zu verhindern suchen. Ist derselbe doch, je plumper oder pikanter er ist, um so schwerer aus der Welt zu schaffen. Gerade die unglücklichsten Dinge werden mit Vorliebe weiter erzählt. Nichts aber ist verächtlicher als jene Frivolität, welche, um einem Sensationsbedürfnis zu genügen, schuldlose Menschen unheilbar an Ehre und Ruf schädigt mit lieblosen, verdächtigenden Nachreden, die an dem Betroffenen für alle Zeiten haften bleiben, und immer wieder auftauchen, so oft sich die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf den Geschädigten lenkt. Oft ist es auch nur ein sogenannter schlechter Wit, vielleicht von einem guten Freunde aufgebracht, der den Gegenstand desselben für alle Zeiten mit dem Fluch der Lächerlichkeit behaftet.

Eine der plumpesten, häufigsten und gefährlichsten Indiscretionen ist die sorglose Gewohnheit der Namensnennung, welche manche Leute für nützlich oder erforderlich zu halten scheinen, die Wahrheit ihrer Angaben zu bekräftigen. Jeder von uns wird Menschen kennen, die keine Geschichte erzählen können, ohne ihre Quellen und alle dabei beteiligten Personen namhaft zu machen, ohne zu bedenken, wie leicht sie Bekannte damit kompromittieren und ihnen Unannehmlichkeiten bereiten können. Wie oft schwirrt im Eisenbahnwagen oder an anderen öffentlichen

Orten ein uns bekannter Name an unserem Ohr vorüber, begleitet von ein paar für uns geheimnißvollen Worten, die aber alle mögliche Auffassung gestatten. Viele Leute huldigen dieser Kunst oft nur aus Prahlerei, um das Vergnügen zu haben, die Namen einiger Renommirbekanntschäften in den Mund zu nehmen, und bereiten damit diesen Gönnern und Freunden, die ganz unschuldig auf diese Weise in Verbindung mit Klatschgeschichten kamen, die allergrößten Unannehmlichkeiten.

In jedes Menschen Leben oder Verhältnissen giebt es wohl einen Punkt, dessen Verührung schmerzt. Wo ist die Vergangenheit, welche frei wäre von Leid und Kränkung, ob selbst oder durch andere verschuldet, die wir nicht zu vergessen wünschten. Wo ist die Familie, auf deren Ehre und Stellung nicht etwa schon ein mißrathenes Mitglied einen Schatten geworfen. Eine unglückliche Ehe, Berrath, Lindank und Treulosigkeit, wer wüßte nicht davon zu erzählen, und doch, wie schwer wird es uns, die anzulagen, die wir liebten, oder die, welche Gott uns zu ehren befehlt; nur die taktloseste Neugier wird sich für berechtigt halten, nach diesen dunklen Punkten, von denen ihr der Klatsch erzählt hat, zu forschen. Ein discretter Freund, auch wenn er den größten Anspruch auf Vertrauen hat, wird immer warten, bis sich ihm das Herz des Andern von selbst erschließt.

Rebaste offene Naturen, denen das Herz auf den Rippen liegt, kommen oft in Gefahr, indiscret zu sein, weniger aus Mangel an Hartgefühl als aus Unbedachtsamkeit. Discretion zu üben, lehrt uns nicht nur das erzogene gebildete Herz, welches nicht vermag, anderen wehe zu thun, sie wird uns auch geboten durch die Weltklugheit und allerlei unliebliche Erfahrung.

Ihr Begriff schließt mehr ein, als von dem deutschen Worte „Verschwiegenheit“ gedeckt wird.

Vaterländisches.

Wilsdruff, den 20. März 1901.

— Bund der Landwirthe. Unter Theilnahme von etwa 800 Landwirthen aus den verschiedensten Gauen unseres sächsischen Vaterlandes fand am gestrigen Sonnabend im Saale des „Deutschen Kaisers“ in Zwickau die Landesversammlung des Bundes der Landwirthe statt. In der Versammlung bemerkte man Vertreter der königl. Staatsregierung, der Ständeversammlung mit Herrn Vizepräsidenten Justizrath Opiß-Treuen an der Spitze, der Handels- und Gewerbetammer zu Chemnitz und Plauen, des Landeslandrathes, der städtischen Behörden Zwickaus, der Innungen und der sämtlichen nationalgesinnten Stände u. v. A. m. Kurz nach 1 Uhr Mittags eröffnete Herr Dekonomerrath André-Braunsdorf als Landesdelegirter für das Königreich Sachsen die Versammlung mit einer herrlichen Begrüßung und knüpfte daran eine längere Rede, in welcher er besonders Folgendes hervorhob: Die Landwirthe wollen nicht einseitige Interessenpolitik treiben, sondern seien von der Ueberzeugung getragen, durch ihre Arbeiten das Wohl des ganzen Vaterlandes zu fördern. Der Bund der Landwirthe erstrebe eine gesunde, wirtschaftliche Geseggebung, ausgehend von den Vertretern der gesammten heimischen Produktion. Der Bund habe mit seinem Wirken im Laufe der Jahre die Massen der Landwirthe aufgeklärt und vor falschen Schritten bewahrt und im übrigen bewiesen, daß er der wärmste Freund des Mittelstandes ist, weil er weiß, daß unser monarchisches Staatsleben nur gesichert werden kann durch eine kräftige Landwirtschaft und den Mittelstand. So sei der Bund der Landwirthe von der Untrennbarkeit des Zusammenhanges aller Verufe durchdrungen und wende sich nur gegen die internationale Geldpolitik. Auf solchem Streben habe der Bund gute Erfolge erreicht, doch sei auch für alle Zukunft eine kraftvolle Vertretung der landwirtschaftlichen Berufsinteressen notwendig, denn nur dadurch würde das Errungene gesichert. Obwohl nun procentual gerechnet in Sachsen die Mehrzahl dem Bunde der Landwirthe angehöre, nämlich von den 76800 Landwirthen mit über 2 Hektar Grundbesitz 27000, so sei doch noch viel Vorarbeit notwendig. Gerade die Besitzer größerer Güter fehlten noch in den Reihen des Bundes der Landwirthe im Königreich Sachsen. Kürzlich sei nun von liberaler Seite das Gerücht ausgesprengt worden, daß der Landtagsabgeordnete Gütze-Bischofsverda eine Wiederannahme seines Landtagsmandats abgelehnt habe mit der Motivierung, daß er seitens der Mitglieder des Bundes der Landwirthe wegen seiner im Landtage ausgesprochenen Meinung in seinem Geschäftsbetriebe durch die Vorkottung seiner Handelsartikel geschädigt werde. Dem gegenüber müsse er als Delegirter des Bundes der Landwirthe erklären, daß die Bundesleitung jede ehrliche Ueberzeugung achtet und gegenwärtige Ansichten nicht durch verwerfliche Maßnahmen bekämpft. Wenn an dem ganzen Falle etwas erfreulich sei, so sei es der Umstand, daß sich unter den Landwirthen in der Bischofsverdaer Gegend ein starkes Solidaritätsgefühl entwickelt habe. Auf eine Preßpolemik habe sich der Bund in der ganzen Angelegenheit nicht eingelassen, weil die liberale Presse mit ihren Anklagen in der konservativen Presse Verirrungen nicht anrichten könne. Zum Schluß dieser Ausführungen brachte der

Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König Albert aus.

Sobann sprach an Stelle des erkrankten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Reichstagsabgeordneter Dr. Köstke, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel-Freiberg über den Nutzen der Handelsverträge und deren zukünftige Gestaltung und führte dabei, von lebhaftem Beifall begrüßt, zunächst aus, daß auch im Freiburger Wahlkreise vom Vorkott eines Dünger-Fabrikanten seitens des Bundes der Landwirthe gesprochen worden sei. Thatsächlich sei die Sache so, daß die Landwirthe der Freiburger Gegend sehr entrüstet waren, daß ein Industrieller, der unmittelbar von der Landwirtschaft lebt, sich nicht gegen seine, Dertels, Kandidatur, sondern gegen seine Person gewendet habe und zwar in einer Weise, die nicht schön war. Demgegenüber habe er, Dertel, seinen ganzen Einfluß aufgebieten, daß der Fabrikant nicht geschädigt werden sollte. Der Vorkott sei denn auch nicht eingetreten. Zur Sache habe er zu sagen, daß das deutsche Reich mit dem Ablauf der bestehenden Handelsverträge einen Schritt von höchster Bedeutung für seine Zukunft thun müsse. Die deutschen Landwirthe machten dem Grafen Caprivi keinen Vorwurf darüber, daß er seinerzeit Handelsverträge abgeschlossen habe, sondern nur das Wie bemängelten sie. Beim Abschluß der bestehenden Handelsverträge seien drei große Fehler gemacht worden: Erstens sei versäumt worden, vor Abschluß neuer Verträge die Reichsbegünstigungsverträge zu kündigen; zweitens seien die Handelsverträge mangelhaft vorbereitet worden und drittens habe man an den maßgebenden Stellen die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft beiseite gestellt. Die Landwirtschaft habe die Rechte für die gemachten Fehler bezahlen müssen und daher könne man es der Landwirtschaft nicht verdenken, wenn sie nun in ihrer Noth schreie. Die gemachten drei Fehler lehrten, was jetzt vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge zu geschehen hat. Es mußten also die Reichsbegünstigungsverträge gekündigt werden, was vollständig unbedenklich sei, da die in Frage kommenden Staaten am Handel mit Deutschland ein weit größeres Interesse hätten, als dies umgekehrt der Fall sei. Weiter müßten die Handelsverträge viel sorgfältiger, genauer und eingehender vorbereitet werden. In dieser Hinsicht habe die Reichsregierung alles Mögliche gethan. Dies sei dem Staatssekretär Graf Bofabowitsch zu danken. Der Tarif, welchen der wirtschaftliche Ausschuss in monatelanger Thätigkeit ausgearbeitet habe, liege jetzt bei einer von den Reichsämtern und der preussischen Regierung gebildeten Kommission. Dann werde er den deutschen Einzelstaaten zur Nachprüfung und Stellungnahme zugehen. Er, Redner, wisse, daß die bayerische und die sächsische Staatsregierung ihre Entschliebung mit Schnelligkeit fassen wird, weil sie bereits jetzt Stellung zu den Tarifen genommen habe. Mitte April würde der Tarif voraussichtlich an den Bundesrath zur verfassungsmäßigen Beratung gehen und dann hoffe man, daß der Reichstag Mitte oder Ende Mai den Zolltarif und das Zollgesetz vorgelegt bekomme. Geschehe jedoch diese Vorlage nicht vor den Sommerferien des Reichstages, so müsse man befürchten, daß wieder Zwischentreibereien zum Schaden der Landwirtschaft getrieben worden sind. Eine Neuauflage der Caprivischen Handelsverträge halte die Landwirtschaft unmöglich aus, weil ihre Nothlage trotz aller Intelligenz und Thakraft der Landwirtschaft soweit gekommen sei, daß man unter Beibehaltung der jetzigen Verhältnisse einem Utergange entgegengehe. Es sei jedoch nicht zu fürchten, daß die Landwirthe bei den neuen Handelsverträgen wiederum die Rechte bezahlen müssen, weil sich in einem solchen Falle der Bundesrath mit seinen eigenen feierlich gegebenen Erklärungen in Widerspruch setzen würde. Die Landwirtschaft fordere erstens mindestens für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen festgelegten Minimaltarif, unter dem die Unterländer bei den abzunehmenden Verträgen unter keinen Umständen herabgehen können und zweitens einen lückenlosen Zolltarif für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die eines Zollschutzes bedürfen. Besonders eine ausreichende Erhöhung der Getreidesölle sei notwendig. Die Börsengesellschaft habe sich allerdings mit der Sozialdemokratie verbunden und male nun dem Volke das Gespenst eines Zollkrieges und einer Brotertheuerung vor, um der Landwirtschaft zu schaden. Ueber die nächste Zukunft der Zolltarife und des Zollgesetzes spreche er sich unter dem Vorbehalte dahin aus, daß er glaube, daß, wie gesagt, die Vorlage etwa im Mai an den Reichstag gelangen würde. Dann werde man alsbald in die erste Beratung eintreten und hierauf würde die Vorlage voraussichtlich an eine Commission verwiesen werden und diese bedürfe dann wahrscheinlich einige Zeit bis zur Beendigung ihrer Arbeiten. Erst im Spätherbst würde dann der Reichstag in die Lage kommen, die zweite und dritte Lesung vorzunehmen, wozu es dann höchste Zeit sei. Während man bei der Commissionsberatung eine Obstruktion nicht erleben werde, sei dieselbe bei der zweiten und dritten Lesung im Plenum des Reichstages von der Linken zu erwarten und bereits in ziemlich heftiger Weise in Aussicht gestellt worden. Ob diese Obstruktion siegreich überwinden werden wird, sei leider Gottes eine offene Frage, weil es viele Reichstagsabgeordnete mit ihrer Pflicht wenig ernst nehmen und in ersten Sitzungen fehlten. Reichsregierung und Reichstag seien aber entschlossen, die Reichstagszölle zu erhöhen und auch die Produkte der

u. da es hierbei zu einer vom Abg. Singer provocierten erregten Auseinandersetzung zwischen diesem und dem Abg. v. Kardorff wegen der angeblichen Beziehungen des letzteren zu den Dellinger Stahlwerken kam. Im Uebrigen wurde auch der Marinectat in dieser achtstündigen Dauer Sitzung unverändert genehmigt. Am Donnerstag sollten nach der erhofften definitiven Erledigung des Staats die Osterferien des Reichstages beginnen.

Im neuen österreichischen Parlamente scheint die bisherige Aera der Standalktionen einstweilen wieder zum Abschluß gelangt zu sein. In den Ausschüssen wenigstens legt man sich jetzt wenigstens ernstlich aufs Arbeiten, auch in jenem zur Vorbereitung der großen Wasserstraßen-Vorlage. In besagtem Ausschusse gab Ministerpräsident v. Körber am Mittwoch die bemerkenswerthe Erklärung ab, daß die jetzige Regierung die Wasserstraßen-Frage als den Hauptpunkt ihres wirtschaftlichen Programmes betrachte und daß daher ein besonderer Gesetzentwurf über den Ausbau vieler künstlicher Wasserstraßen und die Regelung der anschließenden Flüsse dem Hause sofort nach den Osterferien zugehen werde. — In der Mittwochs-Sitzung brachte der Deutsch-Radicale Schönerer eine Anfrage an die Regierung ein, in welcher dieselbe aufgefordert wird, zwischen England und den Boerenrepubliken zu vermitteln.

Die französische Deputirtenkammer quält sich noch immer mit der nun schon wochenlang andauernden Berathung des Vereinsgesetzes ab. In der Mittwochs-Sitzung gelangte Art. 13 der Regierungsvorlage mit 311 gegen 232 Stimmen zur Annahme. Die sich anschließende Debatte über Art. 14 mußte schließlich vertagt werden. Der Werftarbeiterstreik in Marseille behält sein bedrohliches Aussehen bei. Am Mittwoch kam es bei einer von den Ausständigen unter Beteiligung von Kohlenarbeitern veranstalteten Straßenkundgebung zu Zusammenstößen der demonstrierenden Menge mit den einschreitenden Gensdarmen und Soldaten, wobei vier Vertreter der bewaffneten Macht verwundet wurden. Eine ganze Anzahl der Tumultuanten mußte verhaftet werden. Inzwischen hat das Executiv-Comitee der Ausständigen dem Präfecten mitgetheilt, dieselben wollten die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie dies genossenschaftlich auf eigene Rechnung thun dürften. — Die Franzosen haben bei ihrem Vorstoß nach den Tualoasen einen neuen Erfolg errungen. Die Mourier wurden nach lebhaftem Kampfe von General Servières geschlagen und ergaben sich ihm.

Die Hafenarbeiter in Neapel sind unter dem Einflusse des Streiks ihrer Kameraden in Marseille ebenfalls in den Ruhestand getreten. Der Seehandel von Neapel ist hierdurch einstweilen vollkommen lahm gelegt. Es herrscht vollkommene Ruhe, doch trafen die Behörden trotz dem umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Spanien. Die Neuwahlen zu den spanischen Cortes sind auf den 5. Mai festgesetzt worden. Von ihrem Ausfall wird es abhängen, ob man dem in Spanien ans Ruder gekommenen liberalen Ministerium Sagasta wird eine einigermaßen längere Lebensdauer zusprechen dürfen.

Balkanhalbinsel. In dem zwischen der Pforte und den fremden Botchaftern in Constantinopel ausgebrochenen Konflikte wegen gewisser Befugnisse des internationalen Sanitätsrathes ist die erstere von den Botchaftern mit einer neuen Collectivnote bombardirt worden.

Die Frage der mazedonischen Schützenvereine in Bulgarien beginnt allmählich unangenehme Seiten für die Regierung des Fürsten Ferdinand anzunehmen. So verweigert der mazedonische Schützenverein in Rufsched, der stärkste im ganzen Lande, die regierungsfreudig verfügte Auslieferung der Waffen.

Nordamerika. Die amerikanischen Stahlgewerkschaften haben sich zu der „United States Steel Corporation“ verschmolzen, womit also ein neuer großer Stahlring in die Erscheinung getreten ist.

Der Krieg mit China.

Dunkle Wetterwolken ziehen sich in Ostasien zusammen. Ueber Nacht hat der englisch-russische Konflikt, der infolge muthigen Zurückweichens Englands beilege schien, eine ganz bedrohliche Verschärfung erfahren. Graf Waldersee ist, um zu vermitteln, am Dienstag in Tientsin eingetroffen. Er wird sich vor eine schwere Probe seiner weitgerühmten diplomatischen Fähigkeiten gestellt sehen und ob Deutschland als Friedensvermittler und „ehrlicher Makler“ in diesem anscheinend äußerst kritischen Falle von Seiten der Streitenden schließlich Dank ernten wird, das ist auch noch sehr fraglich.

Ueber den augenblicklichen Stand des Konfliktes liegen folgende Telegramme und Nachrichten vor:

London, 21. März. Verschiedene Meldungen stellen die Krisis in Ostasien als plötzlich sehr bedrohlich geworden dar. England weist Rußlands Forderungen um eine Abbitte wegen der Tientsin-Affäre zurück. Die Vermittlung des Grafen Waldersee ist angeblich gescheitert. Japan soll mobilisiren. Die russische Flotte konzentriert sich im Jalufluß.

Inzwischen wird bereits eine Meldung über einen neuen russisch-englischen Zwischenfall verbreitet:

Nach in Victoria (Britisch-Columbien) brieflich eingegangenen Nachrichten gerieth der Bächter des englischen Konsulats in Nuttschwang außerhalb des Konsulats mit drei Kosaken in Streit. Die Kosaken bedrohten ihn mit dem Bajonet, worauf der Bächter sich hinter das Thor des Konsulats zurückzog. Ein Kosak feuerte hierauf durch das Gitter und tödtete den Bächter. Der englische Konsul hat bei den russischen Behörden Beschwerde erhoben.

Berlin, 21. März. In Londoner diplomatischen Kreisen sieht man die Lage in China als äußerst ernst an. Der Tientsin Zwischenfall werde wohl beigelegt werden, doch sei der Ausbruch von Feindseligkeiten jederzeit möglich. Bisher sei keine Verständigung angebahnt worden.

Shanghai, 21. März. Die „China Gazette“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Tokio: Die in japanischen Häfen anwesend gewesenen russischen Kriegsschiffe sind nach Korea in See gegangen. Die japanische Flotte macht sich bereit, um im Nothfall sofort nach der koreanischen Küste abgehen zu können.

Der Transvaalkrieg.

„Kaum gedacht, kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht.“ Schon mehrere Wochen lang klang den Engländern die liebliche Melodie von einem baldigen Friedensschlusse in Südafrika in den Ohren, man erging sich schon in kühnen Perspektiven, aber noch immer wollte die Nachricht nicht eintreffen und man begann schließlich ungeduldig zu werden. Und nun diese Enttäuschung! Mr. Joe Chamberlain mußte es über sich selbst gewinnen — seine Kollegen dankten wahrscheinlich für das unangenehme Amt des Hiobsboten und wollten den ehrenwerthen Kolonialminister vielleicht die Suppe, die er England eingebracht, selbst aufessen lassen — also Mr. Joe mußte sich dazu hergeben, dem Parlament die Kunde von dem völligen Scheitern der Friedensverhandlungen in höchst eigener Person zu übermitteln. Schade, daß nicht der Photograph der „Woche“ in der Sitzung zugegen war, sonst hätte das Gesicht, welches his honorable Lordship in diesem Augenblicke machte, der Nachwelt überliefert werden können; jedenfalls hatte es einige Aehnlichkeit mit dem des Gerbers, welcher seine schönen Felle wegschwimmen sieht. Daß aber auch diese verwünschten südafrikanischen Bauern so seine wohl angelegten Firtel füttern müssen.

„Das ist der Fuch der bösen That, daß sie fortzuehend Böses muß gehären.“ Selten ist ein Krieg aus so unlauteeren Motiven geführt worden, wie der südafrikanische und wie bitter hat er sich an England gerächt! Immense Opfer an Geld und Blut hat er bereits gefordert und wird er noch fordern, ein unheimlicher Bundesgenosse aber ist den Boeren im Ausbruche der Pest entstanden, die täglich neue Opfer erheischt. Dazu die Ohnmacht der englischen Landtruppen, welche jetzt noch auf lange Zeit in Afrika stationirt bleiben müssen, obwohl sie an anderen Orten weit mehr gebraucht werden. Gährt es doch wieder im Sudan, in Uganda ist nach den jüngsten Meldungen ein neuer Mahdi entstanden, und jene Gegenden sind von Truppen, die man nach dem Süden des Erdtheils geschickt, fast entblüht! In Ostasien werden die Russen den Engländern gegenüber immer übermüthiger, wie der Tientsin Zwischenfall beweist, und Albion wird eine Demüthigung nach der anderen aufgelegt und bei einem solchen Staube der Dinge giebt man in Afrika nicht nach? Die Griechen hatten ein noch heute zutreffendes Sprichwort: „Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.“ Vom Kriegsschauplatz selbst liegen folgende Meldungen vor:

Durban, 20. März. Die Engländer räumten die Garnison von Brede und vereinigten sich mit den Truppen des Generals Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Boeren nach Standerton zurückkehrte. Campbell führt 200 Kranke und Verwundete mit sich. Viele Boerenabtheilungen befinden sich in der Nähe von Standerton.

London, 21. März. Ein Telegramm Lord Sticksners aus Pretoria vom 20. d. M. meldet: General Philipps Botha, Bruder des Generalkommandanten Botha, ist auf dem Doornberg gefallen, seine Söhne sind verwundet worden. Die Boeren in der Oranje-River-Kolonie sind zerstreut. De Wet ist in der Nähe von Heilbronn.

London, 21. März. Der Brüsseler Berichterstatter der „Daily Mail“ erzählt, Schalk Burger habe die nachstehenden Friedensbedingungen als annehmbar für die Boeren vorgeschlagen: Entlassung Wilners als Gouverneur der beiden Boerenkolonien, britische Anerkennung der Unabhängigkeit der Boeren in ihren inneren Angelegenheiten, Herstellung der britischen Oberherrschaft hinsichtlich der auswärtigen Angelegenheiten der Boerenrepubliken und Abtretung der Goldminenbezirke an England.

London, 21. März. Zwischen Belfast und Middelburg sprengten die Boeren abermals einen englischen Train in die Luft und nahmen die Besatzung gefangen. — Der Boerenführer Kruginger soll erklärt haben, von nun ab jeden englischen Offizier, der in seine Hände fallen werde, erschießen lassen zu wollen.

Kurze Chronik.

Zürich, 21. März. Bergsturz am Simplon. Vom Hochbündelsteg am Fletschhorn (3988 Meter) beim Simplonpaß ist ein großer Berg- und Gletschersturz niedergegangen und hat große Verheerungen an Alpenwiesen und Wäldern angerichtet. Zwei Personen wurden getödtet. Die Verbindung mit dem Dorfe Simplon ist unterbrochen.

Hannover, 20. März. Der Boerenoffizier de Wet hielt hier heute einen Vortrag im Tivolisaale. 4000 Boerenfreunde waren zugegen, ebensovielen konnten keinen Einlaß erhalten. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Redners begeistert bei. An den Präsidenten Krüger wurde ein Telegramm gefandt, an den Reichstag eine Petition zu Gunsten der Boeren Sache.

Wien, 20. März. Hier wurde große Aufregung durch folgenden Vorfall hervorgerufen: Ein im vorigen Jahr als geistesgestört vom Amte suspendirter und in irrenärztliche Behandlung gegebener Polizeibeamter, der später aus einer Anstalt als geheilt entlassen und wieder angestellt worden war, hat seinen Hausmeister erstochen. Er war bei der That im Dienst und in Uniform.

Verhaftung von Effekten dieben. Aachen, 19. März. Der Urheber eines im Februar in Antwerpen verübten großen Effektendiebstahls wurde hier verhaftet, für etwa 100,000 Franken Papiere wurden bei ihm vorgefunden. Der Thäter ist der flechtbriesslich verfolgte Schlosser Jakobs.

Verhaftung von Falschmünzern. Tepliz, 20. März. Die Gendarmerte verhaftete abermals zwei Personen, die unter dem Verdacht der Falschmünzerei stehen. Die Zahl der bis jetzt in den Falschmünzeraffären Verhafteten beträgt 25. Die Verhaftungen sollen mit den in Leipzig und Karlsbad erfolgten im Zusammenhange stehen.

Die Kosten des Leichenbegängnisses der Königin Viktoria. Aus London wird berichtet: Aus einer amtlichen Aufstellung geht hervor, daß die Ausgaben für das Leichenbegängniß der Königin Viktoria 710,000 Mark betragen haben. Von dieser Summe kommen 300,000 Mk. auf die Reisekosten, Ernährung und Unterbringung der Truppen. Die Bewirthung der königlichen und fremden Gäste kostet 170,000 Mark, die Bewirthung der fremden Gefandten 16,000 Mark, Gemäder für königliche Gäste, Begräbnis Einrichtung, Trauerzuschüsse für Bedienung u. s. w. 58,000 Mark, und das Mithen von Wagen, die Eisenbahn- und Dampferkosten, sowie besondere Ausgaben für Diener machen 86,000 Mark aus.

Meuternde Sträflinge. New-York, 19. März. In dem Bergwerke in Lansing in Kansas meuterten 284 dort arbeitende Sträflinge. Sie hielten 15 Wärter in der Mine fest und verhinderten sie, ins Freie zu gelangen, bis ihre Forderungen bezüglich besserer Nahrungsmittel ihnen bewilligt wurden. Sie tödteten die Maulthiere, die sich im Werkerte befanden, um ihr Fleisch als Nahrungsmittel zu benutzen.

Im Eisenbahnwagen verbrannt. Chabarowsk, 18. März. Der Chef der Ussuri-Bahn, General Keller, der die Bahn in einem Dienstzuge berisfe, verbrannte auf bisher nicht aufgeklärte Weise im Zuge zwischen den Stationen Baranow und Nikolsoje.

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.

Dom. Judica, Sonntag, den 24. März:

Vorm. 9 Uhr im Hauptgottesdienst Prüfung der dies-

jährigen Konfirmanden.

Mittwoch, den 27. März:

Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Dom. Judica, den 24. März:

Vorm. 9 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Pastor

Dr. Wahl.

Mittwoch, den 27. März:

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Pastor Dr. Wahl.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 24. März (D. Judica):

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Hilsgeistl. Malz.

Nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Farrer

Lic. th. Lehmler; 2 Uhr Taufgottesdienst: derselbe.

Handschuhe!

auch nach Maass.

Glacé coul. für Damen und Herren 1.25, 1.50, 1.75

Echt Biegenleder (meine Specialität) 2.50, 3.00

Wassleder für Damen und Herren 1.50

Rehleder für Damen und Herren 2.50

Wappa-Stepper für Damen und Herren 2.50

Juchten-Stepper für Damen und Herren 3.00

Soldaten-Handschuhe 1.25, 1.50

Offiziers-Handschuhe 3.00, 3.50

Konfirmanden-Handschuhe.

Damen u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken. Normal-Unterwäsche

empfehlen

Chemnitzer Handschuh-Haus, Dresden,

jetzt nur 1 Pragerstrasse 1, I. Etage.

Gratis gereinigt werden die von heute ab bei mir gekauften Glacé-Handschuhe!

Neue und gebrauchte
Pianos,
Flügel, Harmoniums,
nur renommirteste Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch
empfiehlt Piano-Magazin
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

Künstliche Zähne
werden schmerzlos eingesetzt. Reparaturen
sowie Umarbeitung unter Garantie des
guten Passens bei schonender Behandlung.
Mäßige Preise. 20jährige praktische Thätig-
keit.
Herr Friseur Hermann Andersen
in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen.
August Lebsa,
Zahnkünstler,
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche

Schöne lebende
Karpfen
empfiehlt Moritz Schulze.
PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
Bekleidungen,
ALCAR-Geräthe
Franz Reinecke, Hannover.
Eine Oberstube
ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Weißnerstraße Nr. 257.

Wechsel-, Rechnungs- und
Quittungs-Formulare
empfiehlt
die Druckerei d. Blattes.
Gedenkt der hungernden Vögel!
Logis,
bestehend in zwei Stuben, Kammern und
Zubehör wird zum 1. Juli gesucht.
Näheres zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

Nächsten Sonntag, den 24. März 1901, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Hotel Löwe“

öffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. Flade aus Dresden:

„Warum und wie ist der Alkohol als ein Feind unseres Volkes zu bekämpfen?“
Jedermann hat Zutritt und ladet zu recht zahlreichem Besuch ein

der Gemeinnützige Verein.

Alle Sorten

Gemüse-Sämereien

als:
Möhren, Spinat, Kohlrabi, Kohlrüben, Blätterkohl, Blumenkohl, Roth- u. Weißkraut, Strunkkraut, Gurkenkörner, Zuckerkürbis, Fay. Klettergurken, Radieschen, Rettiche, alle Sorten Küchenkräuter, Stok- u. Stangenbohnen
ic. ic. empfiehlt
Bruno Gerlach.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen,

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerk. Einzige dastehende Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Packt 25 Pfg. in der Löwen-Apothek in Wilsdruff.



Wanderer-Fahrräder bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht mehr theurer sind wie andere Marken.
Filiale Dresden: Sidonienstraße 7.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Cheerschwefel-Seife

Carboltheerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pro Stck. 50 Pf. in der Löwenapotheke und Kräutergewölbe Paul Kletzsch.

Saatwiden

hat abzugeben **Moritz Rothberg.**

Verkaufe mein an der Hauptstraße von Meißner-Erieblischthal, schön gelegenes, kleineres Zinshaus

mit gutem Produkten-Geschäft, ein Schwein kann alle Wochen geschlachtet werden, daher auch sehr gut passend für Hauschlächter oder Fleischer. Preis des Grundstücks 16.000 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Uebernahme des Waarenbestandes nach Rechnungspreis. Näheres ertheilt der Besitzer
Max Möbius,
Meissen-Questenberg 56.

Eine Trommeltaube

(Musikopfstäubin) entflohen; gegen Belohnung abzugeben **Zellaerstrasse 15.**

40 bis 50 Centner Grummet zu verkaufen **Zammühle Zanneberg,**
R. Froberg.

Pfarrhaus-Abbruch.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand beabsichtigt, das hiesige Pfarrhaus mit Nebengebäude auf Abbruch zu verkaufen und fordert hierdurch Interessenten auf, ihre Angebote bei dem Unterzeichneten zu machen. Die Abbruchbedingungen können unentgeltlich auf der interimistischen Pfarrwohnung (an der Kirche Nr. 54) eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren zugesandt, das Kaufobjekt kann jederzeit bis zum 13. April dieses Jahres besichtigt werden.
Wilsdruff, am 23. März 1901.

Der Kirchenvorstand.
Wolke, Pfarrer, Vorsitzender.

Gietzelt's Wein-Handlung

„Hotel weisser Adler“.
Verkaufe nach Preisverzeichnis von den Häusern der Königl. Hoflieferanten Herren Peyer & Co. Nachfolger, Inhaber: Klotz & Raddatz in Dresden und dem Königl. Hoflieferanten Herren Dremis & Co. in Leipzig und Dresden hochachtungsvoll
Otto Gietzelt.

Einladung

zur 10. ordentl. Generalversammlung

der Aktiengesellschaft
des Spar- und Vorschußvereins zu Deutschenbora
Mittwoch, den 27. März 1901, Nachm. 3 Uhr,
im Gesselschen Gasthose zu Deutschenbora.
Das Lokal wird um 2 Uhr geöffnet und um 3 Uhr geschlossen.
Deutschenbora, den 4. März 1901.

Der Vorstand

des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Deutschenbora.
M. Föhner, Dir. G. Horn, Cass.

Einladung

zur 9. ordentl. Generalversammlung

der Aktiengesellschaft
„Ländlicher Consumverein zu Deutschenbora“
Mittwoch, den 27. März 1901, Nachm. 4 Uhr,
im Gesselschen Gasthose zu Deutschenbora.
Das Lokal wird um 3 Uhr geöffnet und um 4 Uhr geschlossen.
Deutschenbora, den 4. März 1901.

Der Vorstand

des Ländlichen Consum-Vereins zu Deutschenbora.
M. Föhner, Dir. J. Striegler, Cass.

Konfirmanden-Hüte

in größter Auswahl, sowie alle Neuheiten in Hüten u. Mützen

sind eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Curt Springsklee, Markt.

Lederwaaren- u. Polster-Möbel-Magazin

von **Emil Bormann, Wilsdruff,**
Sattler- und Tapezierermeister, Freiburgerstrasse

empfehl
Sophas, Stühle, Matratzen,
Bettstellen,

sowie Linoleum und sämtliche Leder-Waaren. Mäßige Preise.
Streng reelle Bedienung! Reparaturen jeder Art prompt und gut.

Confirmanden-Hüte,
Cylinder-, Filz- u. Knaben-Hüte,
sowie Mützen aller Art, alles nur modern
und billig, empfiehlt

Otto Reinhardt, Hutmachermeister,
Zellaerstrasse 37, schrägüber dem „weißen Adler“.
Dienstvermittlungsgeschäftsstelle.

Turn-Verein.

Sonnabend, den 25. März,
Abends 8 Uhr,
Monats-Versammlung.
Der Turnrath.

Gasthaus Neutanneberg.

Sonntag, den 24. März:
Grosser
Bratwurst-Schmaus,
wozu Freunde und Gönner mit Familie hierdurch freundlichst eingeladen sind.
Herrn Schubert, Gastwirth.
Für gute Speisen und Getränke ist auf's Beste gesorgt.

Gesang-Bücher

in einfacher bis elegantester Ausführung empfiehlt in großer Auswahl
Wilsdruff. Oswald Weise,
Buch- und Papierhandlung.

Singegangene Neuheiten!

Sammete
in allen neuen Farben, glatt und gemustert,

Seidenstoffe
glatt und gemustert in neuen aparten Dessins,

Besatzborden u. Bänder
in allen Farben empfiehlt billigt
Emil Glathe.

ff. Jalparaiso-Sonig
von vorzüglichem Geschmack empfiehlt die
Drogerie Paul Kletzsch.

Roth- und Grünkleesaat,
echt

engl. imp. Raygras,
Thymoteegras,
Saaterbjen, Saatwiden,
u. Saathafser

empfehl in vorzüglich, gut gereinigter, seidefreier, feimkräftiger Waare
Hugo Busch,
Zellaerstrasse Nr. 15.

Speisekartoffeln,
Str. 2 Nr. 20 Pf.,
empfehl Herrn Scholz, Grünwaarengeschäft, Schulstraße.

Vaterländische Viehver sicherungs-
Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. Günstigste Bedingungen, feste Prämien.

Welche Fischerfirma würde von Bretterabfällen einen Posten

Dachziegelrahmen

anfertigen?
Proberahmen im Fabrikcontor zu besichtigen.

Wilsdruffer Dachziegel- und Klinker-Fabrik,
Paul Noetzold.

Suche
zum 15. April oder 1. Mai ein zuverlässiges kräftiges Hausmädchen.

Frau Dr. Bartoky.
Hierzu zwei Beilagen u. die illustr. Sonntagsbeilage Nr. 13.